

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

10.2.1808 (Nr. 24)



Mitwoch,

den 10. Febr. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Paris: Anmerkungen des Moniteurs zu der Rede des Lord Kanzlers — London: Embargo auf englische Schiffe in Amerika — Rede des Lord Kanzlers bey Eröffnung des Parlaments.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 5. Februar.

Nach dem von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog bestätigten Kriegs-Gerichts-Spruch, ist der Second-Lieutenant und Adjutant Koewig, und Bataillons-Chirurgus Becht, beide vom Garnisons-Regiment von Röder, wegen Betrügereien bei der Conscription, und zwar ersterer: mit Cassation, Unfähigkeit zu Staatsdiensten, zweijährigem Festungs-Arrest und Ersatz des Schadens; und letzterer: mit Cassation, Unfähigkeit zu Staatsdiensten, dreijährigem Festungs-Arrest und Ersatz des Schadens, bestraft worden. Beide Arrestanten wurden nach publicitem Urtheil, mit Escorte von hier nach der Berg-Befestigung Dilsberg abgeführt. Die ebenfalls in diesen Betrügereien implicirten Civil-Personen werden sofort von ihren Behörden gerichtet werden.

Frankreich.

Paris, vom 2. Februar.

Fortsetzung der wichtigen Anmerkungen des Moniteur: „Der König von Schweden hat allen Versuchen widerstanden, die man gemacht hat, um ihn zu bewegen, seine Allianz mit Großbritannien aufzugeben, und Sr. Majestät zweifeln nicht, daß das Parlament mit Ihnen von den heiligen Verbindlichkeiten, welche Ihnen die Festigkeit und die Treue des Königs von Schweden auferlegen, sich durchdrungen fühlen, und Sie in Stand

setzen werde, diese Verbindlichkeiten auf eine Großbritannien würdige Art zu erfüllen.“ — Anmerk. des Mon. „Se. brittische Maj. wollen also, wenn man der Sprache glauben darf, welche die Minister Denselben in den Mund legen, vermöge Ihrer erprobten Theilnahme an dem Schicksale Ihrer Allirten, dem Könige von Schweden die nämlichen Vortheile, wie dem Prinzen Regenten von Brasilien, d. h. eine Niederlassung in der neuen Welt mit einem Zuwachs an Macht und Glanz, sichern. Wirklich versprechen Sie ihm eine Kolonie zu seinen westindischen Besitzungen von St. Barthelemy. — Alles ist konsequent in dem System des englischen Ministeriums; denn ohne Zweifel glaubt es nicht, die Mittel zu haben, Schweden gegen die Feindschaft Rußlands, Dännemarks und Frankreichs zu schützen. Es hatte inzwischen ein solches Mittel: den Frieden; aber es hat ihn verworfen. Frülich sagen die Minister, daß sie Schweden mit Subsidien zu Hilfe kommen werden; diese aber werden weder die Ehre, noch die Krone des Königs von Schweden retten. Wenn Rußland Meister von Stockholm seyn wird, welche Vortheile werden daraus Sr. brittischen Majestät erwachsen? Man muß es wiederholen: wenn die Rathschlüsse der Vorsehung einmal ein Ereigniß festgesetzt haben, dann kann keine menschliche Macht mehr sich demselben widersehen. England mußte daher den Frieden verweigern.“ — „Se. Majestät befehlen uns, sie Ihrer festen Ueberzeugung zu versichern, daß Großbrita-

nien, mit Hilfe der göttlichen Vorsehung, mit Ruhm und Vortheil diesen Kampf beendigen wird.“ — Anmerk. des Mon. „Dies sagen die Minister; aber kein vernünftiger Mensch in England glaubt daran. England hat sich zuerst für Belgien geschlagen, das ihm allein die Allianz mit Holland sichern konnte, und man hat gesehen, wie es diesen Kampf mit Ruhm und Vortheil geendigt hat. Es hat seitdem seinen Einfluß auf den größten Theil der Küsten des mittelländischen Meeres, und auf die Elbe und Weser verloren. Wir wollen nicht ganz sagen, was wir denken; allein es ist leicht, das Resultat des Krieges, den England die Unklugheit hat, zu verlängern, vorherzusehen. Es wird eines Tages Frieden werden, denn die Leidenschaften des Hasses dauern nicht immer, und bei einer Nation, die Energie hat, bekommt die Vernunft früh oder spät das Uebergewicht über den Eigensinn der Gewalt. Dann aber werden Begebenheiten von einer Art statt gehabt haben, daß England in seinen wichtigsten Besitzungen, in der Hauptquelle seiner Reichthümer, ohne Barriere seyn wird, so wie es nach der vierten Koalition ohne Barriere auf der Elbe gewesen ist.“

England.

London, vom 22. Januar.

Gestern, sagt der Kurier, ist ein Schiff zu Greenwich eingelaufen, das am 22. Dec. von Newyork absegelt war. Den Abend vorher wurde ihm gesagt, daß ein General-Embargo in allen Häven der Frei-Staaten statt haben würde. Gegen zwei Uhr, da es auf der Höhe von Sandy-Hook war, hörte es Kanonen-Schüsse und sah mehrere Schiffe, welche die Anker gelichtet hatten, und die man in die Meerenge abführte. Hr. Monroe und Hr. Wose waren nicht angekommen. — Die Flotte nach Ost-Indien ist unter Segel gegangen. —

London, vom 26. Januar.

Die Nachricht von einem in den amerik. Seehäven vollzogenen Embargo ist durch das eben angekommene Paketboot, Lady Arabella, bestätigt worden, das am 28. Dec. Newyork verlassen hat. — Die Flotte von Rochefort ist, 6 Linien-Schiffe und 2 Fregatten stark, ausgelaufen. Sie war schon weit, ehe es Admiral Strachan gewahr wurde. Man weiß nicht, wohin sie segelt. Gleichwohl benachrichtigte man den Admiral Duckworth davon, der auf Gera-

dewohl ihr nachfuhr. Er hatte aber Mangel an Mundvorrath. Alle segelfertige Schiffe zu Plymouth haben Befehl erhalten, auf der Stelle auszulaufen, um die französische Flotte aufzusuchen.

Rede des Lord Kanzlers bei Eröffnung des Parlaments am 21. d. im Namen des König. „Mylords und meine Herren, Wir haben von Sr. Maj. den Befehl erhalten, sie zu versichern, daß, wenn Sr. Maj. sie in einem Augentlicke zusammenberufen haben, wo die Angelegenheiten von einer so großen Wichtigkeit sind, Sie völlig überzeugt sind, daß Sie in ihnen den nämlichen Entschluß finden werden, der Sr. Maj. selbst befeelt, um die Ehre Ihrer Krone, die Interessen, so wie die gebrängeten Rechte Ihres Volkes zu handhaben. Sr. Maj. haben uns den Befehl gegeben, ihnen zu eröffnen, daß sobald das Resultat der Unterhandlungen zu Tisfit den Einfluß und das Uebergewicht Frankreichs über die Mächte des festen Landes bestätigt hatten, Sie von der Absicht des Feindes benachrichtigt wurden, einen allgemeinen Bund dieser Staaten zu bilden, um entweder dieses Königreich völlig zu unterjochen, oder Sr. Maj. eine ungewissen und schändlichen Frieden abzunöthigen; daß zu diesem Ende beschloffen wurde, Staaten, denen bis dahin Frankreich erlaubt hatte, ihre Neutralität beizubehalten, oder zu erkaufen, zum Kriege gegen Sr. Maj. zu zwingen, und gegen verschiedene Punkte der Besitzungen Sr. Majestät die sämtliche Seemacht Europa's, namentlich die Flotten Portugalls und Dännemarks, in Bewegung zu setzen. Es war demzufolge eine unerläßliche Pflicht für Sr. Maj. diese Flotte außer die Gewalt einer solchen Konföderation zu setzen. Sr. Maj. haben uns befohlen, sie zu versichern, daß erst, nachdem Sie vergebens sich bemüht hatten, eine gütliche Uebereinkunft mit Dännemark zu treffen, Sie gegen Ihre Wünsche, und aus bloßem Pflichtgefühl sich genöthigt gesehen haben, die Kommandanten Ihrer Flotten zu ermächtigen, Gewalt zu gebrauchen, und es gereicht Sr. Maj. zum lebhaftesten Vergnügen, daß Sie zu dem günstigen Erfolge die er umangenehmen, aber nothwendigen Expedition ihnen Glück zu wünschen haben. Sr. Maj. haben uns überdem den Befehl gegeben, ihnen zu eröffnen, daß das Betragen, das Sie gegen Portugall

zu beobachten hatten, glücklicher Weise den Empfindungen Sr. Maj. angemessener war; daß der Hof von Lissabon, mit eben so viel Genauigkeit als Offenheit, Sr. Maj. von dem Begehren und Projekten Frankreichs Nachricht gegeben hatte, wodurch die Richtigkeit der von andern Seiten eingegangenen Nachrichten bestätigt wurde, und der portugiesische Hof zu gleicher Zeit unbestreitbare Rechte auf das Vertrauen Sr. Maj. sich erwarb. Frankreich hatte beschlossen, die portugiesische Flotte als ein Werkzeug der Rache gegen Großbritannien zu gebrauchen. Diese Flotte ist gegen Frankreich in Sicherheit gebracht worden, und dient gegenwärtig dazu, die Hoffnung und das Glück der portugiesischen Monarchie nach Brasilien zu führen. Se. Maj. rufen den Schutz der götlichen Vorsehung über dieses Unternehmen an, und freuen sich über die Erhaltung einer Macht, die so lange Freundin und Alliirte Großbritanniens gewesen ist, so wie über die Aussicht ihrer Niederlassung in der neuen Welt mit einem Zuwachs an Macht und Glanz. Wir sind von Sr. Maj. befehligt, ihnen bekannt zu machen, daß dem Feinde sein Vorhaben nur zu gut gelungen ist, Feindseligkeiten zwischen Sr. Maj. und Ihren ehemaligen Allirten, den Kaisern von Oestreich und Rußland und dem Könige von Preussen herbeizuführen, und daß die Gesandten dieser Mächte ihre Pässe verlangt und erhalten haben. Diese von Rußland ergriffene Maaßregel hat man durch Aufstellung von Klagen und Beschwerden, die keinen wahren Grund haben, zu rechtfertigen gesucht. Der Kaiser von Rußland hatte in Wahrheit seine Vermittlung zwischen Sr. Maj. und Frankreich angeboten; diese Vermittlung ist von Sr. Maj. nicht verworfen worden; allein Sie sind überzeugt, daß sie es billigen werden, daß Sie dieselbe nicht angenommen haben, ehe und bevor man Sie nicht in den Stand gesetzt, sich zu versichern, daß Rußland in einer Lage war, um als unparteiischer Vermittler auftreten zu können, und ehe und bevor man Ihnen nicht von der Grundlage und den Grundfäden, nach welchen Frankreich zu unterhandeln bereit war, Kenntniß gegeben hatte. Es sind keine Gründe zur Rechtfertigung des feindlichen Betragens des Kaisers von Oestreich, so wie Sr. preuß. Maj. angeführt worden, und selbst im Augenblicke, wo beide ihre Gesandten

zurückberufen haben, haben Se. Maj. von denselben keine Erklärung über die Bewegursachen ihres Betragens erhalten. Indessen haben Se. Maj. weder dem einen noch dem andern dieser Souveraine Anlaß zu Beschwerden gegeben. Se. Maj. haben befohlen, daß man ihnen Abschriften der Korrespondenz, welche zwischen dem Botschafter Sr. Maj. und dem Minister der auswärtigen Geschäfte Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, während der Unterhandlungen von Tilsit, statt gehabt hat, der offiziellen Note des russ. Gesandten am hiesigen Hofe, welche das Anerbieten der Vermittlung Sr. kaiserl. Maj. und Frankreich enthielt, so wie der auf diese Note auf den Befehl Sr. Maj. ertheilten Antwort, endlich eine Abschrift der offiziellen Noten, welche von dem österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe übergeben worden sind, und der auf diese Noten auf Befehl Sr. Maj. ertheilten Antworten vorlegen soll. Mit Bedauern haben Se. Maj. uns befohlen, ihnen zu eröffnen, daß, ungeachtet Ihres aufrichtigsten Verlangens, den Krieg, in welchen Sie mit der ottomannischen Pforte verwickelt worden sind, zu beendigen, Ihre Bemühungen, unglücklicher Weise für das türkische Reich, durch die Machinationen Frankreichs, das nicht weniger Feind der Pforte, als Großbritanniens ist, vereitelt worden sind. Während es aber dem Einflusse Frankreichs unglücklicher Weise gelungen ist, die Beendigung der bestehenden Feindseligkeiten zu verhindern, und dieses Land in neue Kriege zu verwickeln, sollen wir ihnen, auf Befehl Sr. Majestät, bekannt machen, daß der König von Schweden allen Versuchen widerstanden, die man gemacht hat, um ihn zu bewegen, seine Allianz mit Großbritannien aufzugeben; und daß Se. Maj. nicht zweifeln, daß sie mit Ihnen von den heiligen Verbindlichkeiten, welche Ihnen die Festigkeit und die Treue des Königs von Schweden auferlegen, sich durchdringen fühlen, und Sie in Stand setzen werden, diese Verbindlichkeiten auf eine Großbritanniens würdige Art zu erfüllen. Nach den Befehlen Sr. Maj. bleibt uns übrig, ihnen anzuzeigen, daß der Handels- und Freundschaftsvertrag, der am 31. Dec. 1806. zwischen Sr. Maj. und den amerikanischen vereinigten Staaten durch zu diesem Ende hinlänglich bevollmächtigte Kommissarien abgeschlossen und unterzeichnet worden ist, in Folge der Weigerung

des Präsidenten der vereinigten Staaten, diesen Traktat zu ratifiziren, nicht zum Vollzug gekommen ist. Se. Maj. haben keinen Anstand genommen, eine unmittelbare und freiwillige Genugthuung für eine willkührliche Handlung der Gewaltthätigkeit gegen ein amerikanisches Kriegsschiff anzubieten; allein die amerikanische Regierung hat bei dieser Gelegenheit Forderungen geltend zu machen gesucht, welche den Seerechten Großbritanniens entgegen laufen, und welche Se. Maj. nie zugestehen fest entschlossen sind. Se. Maj. hoffen inzwischen, daß die amerikanische Regierung von dem nämlichen Verlangen, das stets das Betragen Sr. Maj. bestimmt hat, von dem Verlangen, die Friedens- und Freundschaftsverhältnisse zwischen beiden Nationen zu erhalten, geleitet werden wird, und daß die Schwierigkeiten, die in den dormaligen Diskussionen allenfalls obwalten, noch auf eine wirkliche Art werden gehoben werden können. Se. Maj. haben uns befohlen, ihnen anzukündigen, daß in Folge des Dekrets, wodurch Frankreich sämtliche Besitzungen Sr. Maj. in Blockadestand erklärt, und das Gesetz der Konfiskation auf alle Erzeugnisse des Bodens und der Manufakturen Sr. Maj. angewandt hat, Se. Maj. zuerst zu gelinden Repressalien geschritten sind, dann aber, als diese Maasregel ihrem Zwecke nicht entsprach, für nöthig gehalten haben, andere und strengere Verfügungen zu treffen, für deren Vollziehung der Mitwirkung des Parlaments nöthig seyn wird. Se. Maj. haben befohlen, ihnen Abschriften der in dieser Absicht mit Vollziehung Ihres geheimen Raths erlassenen Verordnungen vorzulegen, und Sie fordern sie auf, sobald als möglich sich damit zu beschäftigen. — Meine Herrn von der Kammer der Gemeinen, Se. Maj. haben uns befohlen, ihnen das Verzeichniß der Ausgaben für das beginnende Jahr, in dem Festen Vertrauen, vorzulegen, daß nach der treuen Ergebenheit und dem Gemeinfinn, die sie beleben, sie für die Bedürfnisse des Staats auf eine mit der Dringlichkeit der Umstände im Verhältnisse stehende Art sorgen werden. Se. Maj. kündigen ihnen mit großer Zufriedenheit an, daß, ohngeachtet der Hindernisse, welche der Feind dem Handel und den Verbindungen Ihrer Unterthanen mit andern Nationen in den Weg zu legen gesucht hat, die Hülfquellen des Landes im verflossenen Jahre doch so

reichlich zu fließen fortgefahren haben, daß sowohl die ständigen Einkünfte, als jene, die nur augenblicklich und vorübergehend sind, weit mehr, als in dem vorigen Jahre, ertragen haben. Das Vergnügen, das sie empfinden werden, wenn sie hören, daß die Staatseinkünfte auf einer so festen Grundlage beruhen, kann nur einen Zuwachs erhalten, wenn, wie Se. Maj. hoffen, man die Möglichkeit finden wird, die für das laufende Jahr nöthigen Subsidien zu erheben, ohne deswegen die Last der Auflagen bedeutend zu vermehren. — Mylords und meine Herren, Se. Maj. haben uns besonders empfohlen, ihnen zu sagen, daß, wenn es je einen gerechten und Nationalkrieg gab, es derjenige ist, den Se. Maj. jezo fortzusetzen genöthigt sind.

Dieser Krieg ist, in seinem Ursprung und ersten Grundlage, rein defensiv. Se. Majestät haben keinen andern Zweck, als zu einem sichern und ehrenvollen Frieden zu gelangen. Allein ein solcher Frieden kann nur auf der Grundlage einer vollkommenen Gleichheit unterhandelt werden. Die Augen Europa's und der Welt sind auf das britische Parlament gerichtet. Wenn, wie Se. Majestät das feste Vertrauen haben, sie in dieser Krise des Schicksals ihres Vaterlands, die der britischen Nation eigenen Gesinnungen zeigen, wenn sie ohne Furcht dem Bunde des Auslandes, der sich gegen uns gebildet hat, unter das Gesicht treten, dann befehlen uns Se. Majestät, sie Ihrer festen Ueberzeugung zu versichern, daß, mit Hilfe der göttlichen Vorsehung, Großbritannien mit Ruhm und Vortheil diesen Kampf beendigen wird. Endlich sind wir befehligt, sie zu versichern, daß in diesem wichtigen und schrecklichen Kampf, sie auf die Festigkeit Sr. Majestät rechnen können, als welche kein anderes Interesse, als das Ihres Volkes, haben, so wie auch Sr. Majestät hinwieder auf die Weisheit, Standhaftigkeit, Liebe und Unterstützung Ihres Parlaments rechnen."

Carlsruhe. [Logis-Gesuch.] Es wird ein Logis gesucht, bestehend aus 3 guten Zimmern, 3 Kammern, Küche, Stallung für 2 Pferde, verschlossenen Holz- und Fourage-Platz und einen kleinen Raum im Keller, und auf den 23. April d. J. bezogen werden könnte. Das Zeitungs-Komptoir No. 46. sagt das Nähere.

Carlsruhe. [Carnivals = Ankündigung.] In den beiden Sälen des Durlacher Hof's dahier wird Donnerstags, den 11. Februar Redoute gehalten, wobei die Einnahm zum Besten der Armen wieder bestimmt ist.